

NOSOTROS para ti



Aktuelles aus unserer Schulgemeinschaft
April 2026

Aus dem anthroposophischen Seelenkalender

Es spricht zum Weltenall,
Sich selbst vergessend
Und seines Urstands eingedenk,
Des Menschen wachsend Ich:
In dir, befreiend mich
Aus meiner Eigenheiten Fessel,
Ergründe ich mein echtes Wesen.

Impressum

Das NOSOTROS erscheint in der Schulzeit jeweils zur Monatsmitte und wird an die Schulgemeinschaft als Link zum Download per E-Mail versandt. Von jeder Ausgabe wird zusätzlich eine Version namens NOSOTROS para ti, auf der Website der Schule veröffentlicht, in welcher nicht-öffentliche Inhalte extrahiert sind. Anzeigen sind in beiden Versionen enthalten, außer es wird ausdrücklich gewünscht, eine Anzeige nur in der internen Version zu veröffentlichen.

Redaktions-/ Anzeigenschluss ist jeweils am 8. eines jeden Monats. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die Verfasser*innen die inhaltliche Verantwort-

ung. Redaktioneller Hinweis zur politischen Unabhängigkeit: Die Freie Waldorfschule Konstanz und seine Publikationen sind parteipolitisch neutral und konfessionell ungebunden. Beiträge, die persönliche Meinungen wiedergeben, sind namentlich gekennzeichnet und spiegeln nicht zwangsläufig die Haltung des Vereins oder der Schule wider. Wir stehen ein für die Werte des Grundgesetzes und eine offene, demokratische Diskussionskultur.

Für den Inhalt der Anzeigen sind die Anzeigenkund*innen verantwortlich. Die Preise und Größen von Anzeigen können über unten genannte E-Mail angefragt werden.

Redaktionell verantwortlich: Julia Keppler, Florian Ram
Grafik, Layout und Veröffentlichung: Marion Schwarz
Titelbild: Die 12. Klasse in Rom
Beiträge, Anzeigen oder Fragen bitte an: nosotros@waldorfschule-konstanz.de

Freie Waldorfschule Konstanz
Robert-Bosch-Str. 3 | 78467 Konstanz
Telefon 07531/ 127 30 07 | www.waldorfschule-konstanz.de

Herzlich Willkommen

Mein Name ist Lydia Altseimer, und ich freue mich sehr, die Freie Waldorfschule Konstanz künftig im Bereich der Buchhaltung zu unterstützen. Mein beruflicher Weg verbindet kreatives Handwerk, pädagogische Erfahrung und eine strukturierte, zuverlässige Arbeitsweise – eine Kombination, die ich nun in einem neuen Aufgabenfeld einbringen darf.

Nach meinem Abitur absolvierte ich eine Ausbildung zur Goldschmiedin. Die präzise, sorgfältige Arbeit mit den Händen hat meine Liebe zu Kunst, Gestaltung und handwerklichem Tun nachhaltig geprägt.

Mit der Geburt meiner beiden Kinder entwickelte sich mein Interesse an der Arbeit mit Kindern weiter. Als Tagesmutter betreute ich mehrere Jahre Kinder verschiedener Altersstufen und sammelte wertvolle Erfahrungen im achtsamen, individuellen Begleiten und im Organisieren eines lebendigen Alltags.

Ich lebe mit meinem Mann und unseren zwei Kindern in Konstanz. In meiner Freizeit widme ich mich gerne künstlerischen Projekten, Handarbeit und allem, was Kreativität und Natur verbindet.

Die Waldorfpädagogik spricht mich besonders an, weil sie den Menschen ganzheitlich betrachtet und künstlerische wie praktische Tätigkeiten als wesentliche Elemente der Entwicklung versteht. Ich freue mich darauf, diese Haltung auch in meiner neuen Aufgabe mitzudenken und die Schule im administrativen Bereich zuverlässig zu unterstützen.



Warum Hufeisen Glück bringen Die 3. Klasse zu Besuch beim Hufschmied

Bei frühlingshaftem Wetter machten sich die Drittklässler*innen am 10. März mit dem Bus auf den Weg zum Reiterhof Trab. Dort waren wir mit dem mobilen Hufschmied verabredet, der schon damit begonnen hatte, den ersten geduldigen Pferden die Hufe zu schneiden. Neugierig und gespannt beobachteten die Schüler*innen das Säubern und Feilen der Hufe, das Anpassen der Hufeisen, das Erhitzen der Eisen im Ofen, das Schlagen auf dem Amboss, das Einbrennen und schließlich das Annageln der Hufeisen. Mit viel Freude beantwortete der Hufschmied die vielen Fragen der Drittklässler*innen, wie zum Beispiel: Warum benötigt ein Pferd überhaupt Hufeisen? Wie sehen die Hufnägel aus und wie viele sind es? Wie oft wird ein Pferd neu beschlagen und tut es dem Pferd nicht weh, wenn die Nägel in den Huf geschlagen werden?

Nach einem kleinen Rundgang über den Hof und durch die Ställe, bei dem einige Schüler*innen Pferde erkannten, auf denen sie schon geritten waren, verabschiedeten wir uns am Mittag mit einem kleinen Spruch und einem herzlichen Dankeschön vom Hufschmied.



Voller neuer Einblicke in die Tätigkeiten eines Hufschmiedes traten wir den Heimweg an.

Sicher wird uns nicht nur der besondere Geruch, der beim Aufsetzen des heißen Eisens auf den Huf entsteht, in Erinnerung bleiben.

Möchte nun jemand wissen, warum gesagt wird, dass ein gefundenes Hufeisen Glück bringt, dann darf er gerne in der 3. Klasse nachfragen.

Anke Jelinek



„Bemesst den Schritt! Bemesst den Schwung! Die Erde bleibt noch lange jung!“

Die Sonne schien als sich die Drittklässler*innen und Anke Jelinek mit dem Bus auf dem Weg Richtung Kabisländer Schulacker machten. Am Tag zuvor hatten wir dort den Pflug gerichtet und getestet, ob noch alles funktioniert. Nach einer kurzen Einweisung wurden die vielen kleinen Pferdchen vor den Pflug gespannt. Zwei Kinder durften beim Lenken helfen und auf das Kommando von Frau Jelinek setzte sich der Tross in Bewegung. Was für ein erhebendes Gefühl war es. Die erste kerzengrade Furche zu betrachten. Wir inspizierten das Bodenleben ganz genau und fanden neben Würmern, Asseln und Schnecken auch einen „Halbteufel“. Das Geschrei war riesig und alle wollten dieses furchterregende Wesen, das so sehr im Kabisländer Moorboden verbreitet ist, aus der Nähe betrachten. Der Pflug wurde gewendet und die nächste Furche wurde gezogen.

Was für ein Glück, dass ein zweiter „Ackergaul“ in Form der gesamten 11. Klasse nach der Frühstückspause dazu kam! Denn die Patenklasse war eingeladen worden, das Projekt tatkräftig zu begleiten. Und so kam es zu entzückenden Begegnungen und nebenbei wurde das Feld in Windeseile bestellt.

Nach dem Pflügen war ein weiterer Einsatz an Kraft und Durchhaltevermögen erforderlich. Mit Spaten und Hacke musste die gepflügte Erde gedreht und die Gras-



narben dabei herausgelöst und ausgeschüttelt werden. Gemeinsam aber wurde das Feld zum Eggen bereitet. Nach den Ferien wollen wir das Feld eggen und es soll ein "Drei Schwestern"-Beet (auch Milpa-Kultur genannt) angelegt werden. Dies ist eine traditionelle Mischkultur, die ursprünglich von den Maya stammt und drei Gemüsesorten umfasst, die perfekt zusammenarbeiten: Mais, Stangenbohnen und Kürbis. Diese Kombination ist sehr platzsparend und ökologisch nachhaltig.



Aus der Schule

Zum Hintergrund: Um das neunte Lebensjahr herum findet bei den Kindern ein großer Umbruch in ihrer Entwicklung statt. Waren sie bis jetzt noch seelisch eingebettet in das Gefühl, eins mit der Welt zu sein und in paradiesischer Weise genährt, umsorgt und geleitet zu werden, ohne etwas dafür tun zu müssen, so ändert sich dies nun.

Der Lehrplan der Waldorfschule greift diesen Entwicklungsschritt der Kinder auf, indem er sie durch entsprechende Epochen, Tätigkeiten und Geschichten auf ihrem Weg in die Welt hinein begleitet. Das Ergreifen der



Erde in all seiner Vielfalt, vom Bearbeiten des Bodens über den Bau von Behausungen bis hin zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen, Werkzeugen und vielem anderen mehr, was zum Leben und zur Arbeitserleichterung dient, steht jetzt im Vordergrund allen Tuns. Und die Kinder erleben dabei wieder einen neuen Zusammenhang zwischen sich selbst und der Welt, zwischen sich und den anderen Menschen, zwischen Himmel und Erde.

Susanne Kiener und Daniel Schaarschmidt-Kiener



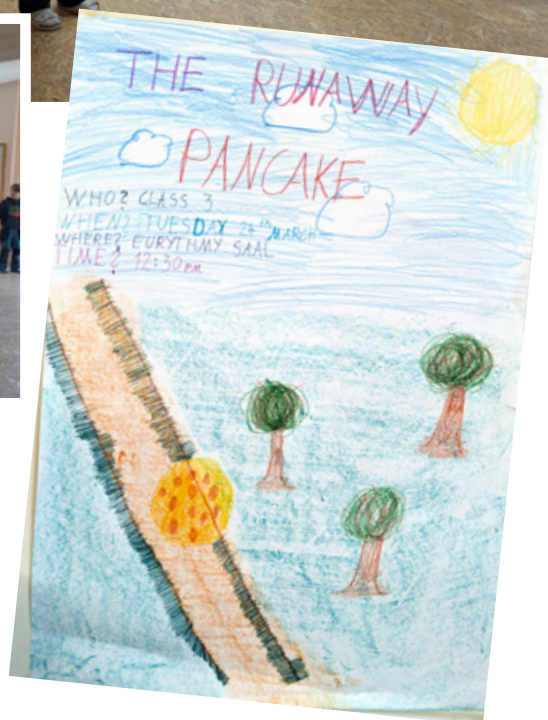
"The Runaway Pancake" Eine ausdrucksstarke Aufführung der 3. Klasse

Mit großer Freude und spürbarem Engagement hat die Klasse 3 in den vergangenen Wochen ihr Englischstück „The Runaway Pancake“ erarbeitet. Am 24. März war es dann so weit: Die Schülerinnen und Schüler durften ihr Stück vor der Unterstufe sowie den Eltern zur Aufführung bringen.

Mit lebendiger Ausdruckskraft erzählten die Kinder die Geschichte eines Pfannkuchens, der sich mutig und voller Bewegungsfreude auf die Flucht vor hungrigen Verfolgern begibt. Doch am Ende begegnet er einem listigen Fuchs, der ihn mit Klugheit überwindet.

Besonders beeindruckend war, mit welcher Sicherheit und Hingabe die Kinder ihre englischen Texte sprachen und die Lieder mit Freude und Klarheit sangen. So wurde die Aufführung nicht nur zu einem künstlerischen Erlebnis, sondern auch zu einer wertvollen Begegnung mit der Fremdsprache.

Tristan Geromiller



Ausflug der Klassen 3 und 4 zur Bodenseephilharmonie und zum Konstanzer Münster

Am 6. März durften die Klassen 3 und 4 einen besonderen gemeinsamen Ausflug nach Konstanz unternehmen. Ziel war zunächst die Bodenseephilharmonie im Konzil, wo die Schülerinnen und Schüler die Generalprobe „Wellen der Erinnerung“ miterleben konnten. In aufmerksamer und zugleich freudiger Stimmung lauschten sie dem Orchester, den beiden Klaviersolisten und dem Dirigenten, die sie über eine Stunde hinweg mit ihrer Musik berührten und begeisterten.

Im Anschluss führte der Weg in den Stadtgarten, wo eine kleine Pause Raum für Bewegung, Austausch und

das Nachklingen der musikalischen Eindrücke bot. Gestärkt und erfüllt ging es danach weiter zum Konstanzer Münster. Dort erwartete die Kinder eine besondere Führung durch die Krypta, die Frau Gerhard einfühlsam und anschaulich gestaltete.

Dieser Tag verband auf schöne Weise musikalisches Erleben, gemeinschaftliche Bewegung und das Eintauchen in die Geschichte eines besonderen Ortes. Die Kinder kehrten inspiriert zurück.

Tristan Geromiller



Mit Offenheit zu neuen Horizonten

Chemieprojekt in der 7. Klasse

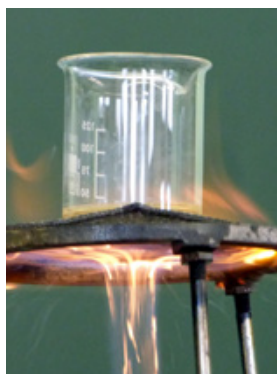
Im siebten Schuljahr zeigen viele Schülerinnen und Schüler ein wachsendes Interesse für die technischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen unserer Welt. Der Fächerkanon dieser Klassenstufe entspricht dieser Offenheit und vermittelt zahlreiche Anregungen in den kognitiven, künstlerischen und handwerklichen Bereichen. Im Chemieprojekt der 7. Klasse stand die Wandlungskraft des Feuers im Fokus. Die Verbrennung ist der erste chemische Prozess, den der Mensch in seiner Geschichte angewendet und beherrscht hat. Mit der Beherrschung des Feuers beginnt die Chemie als handhabbares Wissen und später als Wissenschaft der Stoffverwandlung. Das Feuer besitzt eine Wandlungskraft, es schafft vielfältige Möglichkeiten zur Umwandlung von Stoffen und zu deren Neubildung. Am Beispiel eines offenen Holzfeuers wurden, ausgehend von den Produkten Asche sowie Abgase und Rauch, die Begriffe Lauge und Säure zugänglich gemacht und von dort aus die Neutralisation entwickelt, die zu den Salzen führt. Zudem wurde Schwefel verbrannt und die entstehenden

Produkte untersucht. Zur Sichtbarmachung all dieser Reaktionen kam Rotkohlsaft als natürlicher Indikator zum Einsatz.

Der Chemieunterricht an einer Waldorfschule unterscheidet sich von dem anderer Schulen. Der Unterschied liegt nicht so sehr in den behandelten Inhalten sondern in der Reihenfolge der Themen und der Methode der Bearbeitung. Stoffumwandlungen und Eigenschaftsveränderungen werden zunächst rein phänomenologisch wahrgenommen, erlebt, dokumentiert und hinterfragt. Man verzichtet noch komplett auf Formeln und abstrakte Atommodelle.

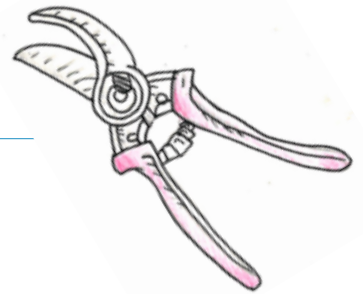
Für mich war es ein sehr wertvolles Geschenk, als Fachlehrer in einer 7. Klasse sein zu können und so die ersten Grundlagen der Chemie legen zu dürfen. Auch bin ich sehr dankbar, dass Sophie Knopf mir ihre wunderbar geführte, gut aufgestellte Klasse anvertraut hat.

Daniel Schaarschmidt-Kiener



Aus der Schule





Warum Korbflechten in der 9. Klasse?

Eine ganze Epoche zum Erlernen der Grundtechnik des Flechtens. Passt das noch in unsere moderne Zeit?

Flechten ist das älteste je ausgeübte Handwerk. Es gibt keine Kultur, die das Flechten nicht kennt. Dies ist besonders in der Menschheitsentwicklung. Die Materialien unterscheiden sich je nach Gebiet. In unserem Kulturkreis in Mitteleuropa nutze man hauptsächlich Hasel und Weide. Von Gebrauchsgegenständen bis zu Behausung wurde alles geflochten. Und dies bis nach dem Zweiten Weltkrieg. Es gibt keinen Korb, der nicht von Menschenhand gemacht wurde.

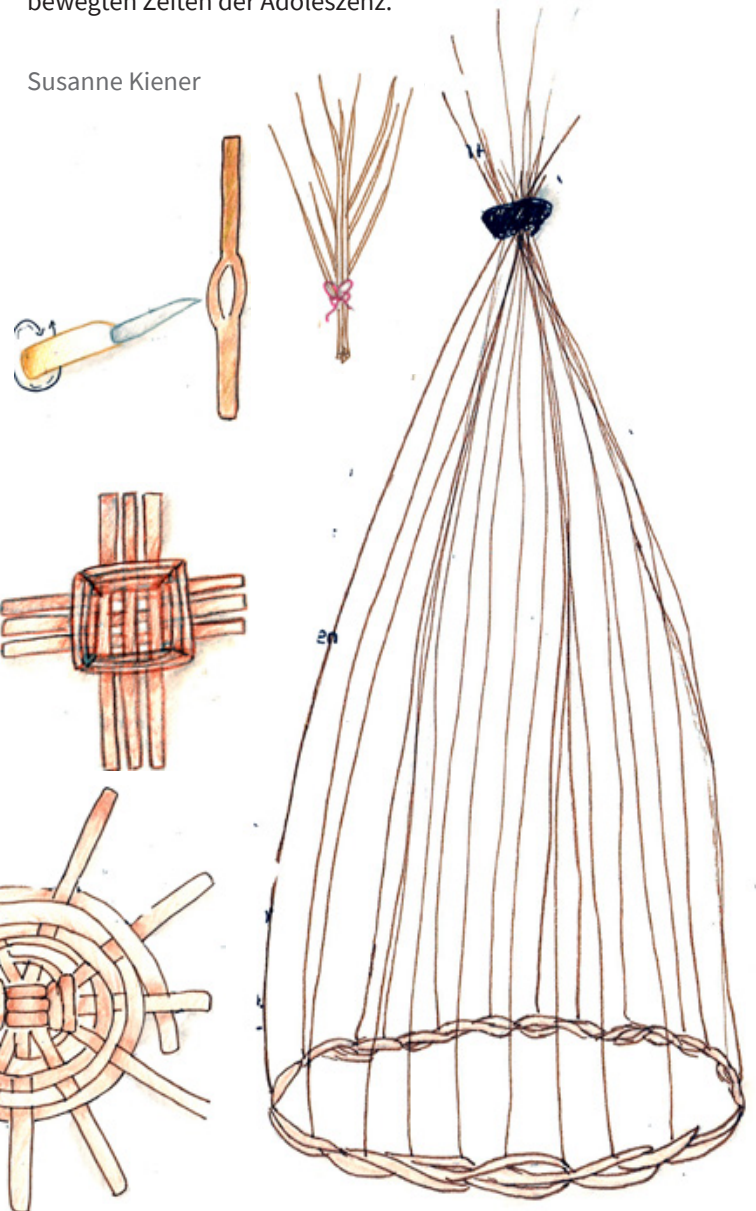
Aus dem zuerst zweidimensionalen Boden entstand ein dreidimensionales Gefäß. Das Flechten erforderte Kraft und Fingerspitzengefühl zugleich. Die Hände und der Kopf mussten zusammenkommen, um die vielen Ruten ordnend und rhythmisch zu bearbeiten und zu formen. Die Schüler*innen erarbeiteten sich unterschiedlich große Weidenkörbe.

In den entstehenden Formen der Werkstücke werden die Temperamente der Schüler*innen erkennbar: ein lockeres Geflecht in einer sich öffnenden Form kann auf das heitere Wesen des Sanguinikers deuten. Choleriker lieben den häufigen Einsatz des Schlageisens, um eine feste, gerade Form zu erlangen. Bei manchen Melancho-

likern verschließt sich die Form, der ruhig vor sich hin arbeitende Phlegmatiker möchte so gar nicht mehr zum Ende kommen. Die Form kann aber immer willentlich geprägt oder verändert werden.

Somit kann die Frage durchaus beantwortet werden, ob dieser Unterricht für die Zukunft relevant ist. Für die seelische Entwicklung der Heranwachsenden spielt er wie alle anderen künstlerisch-handwerklichen Unterrichte eine große Rolle und fördert in nicht zu unterschätzender Weise ein gesundes Heranwachsen in den bewegten Zeiten der Adoleszenz.

Susanne Kiener



Aus der Schule



Korbflechten 2026



Über Gewinne und Hürden einer 10. Klasse an der Leinwand

„Endlich mal was Entspanntes ohne Druck und ich kann einfach da sein!“ Pustekuchen! Mit wildem, aktivem Schaffen und großgestrichen Pinselstrichen füllten sich die Leinwände binnen weniger Tage. Dann kam das erste „Ich bin fertig!“. Nach kritischem Blick waren sich Schüler*innen und Lehrer*innen einig: „Hier ist noch weißer Hintergrund“, „Wo ist die Bildtiefe“, „Sag mal, ist da nicht ein Wald, der auf deiner Leinwand fehlt“, „Hm, ja, die Farben sehen eigentlich auch ganz anders aus. Komm, da geht noch mehr.“ Also, durchhalten und die eigene Ungeduld aushalten! Diese Einstellung eröffnete neues Verständnis fürs Weitermachen. Es gab schließlich zunächst keine andere Option: „Was solls. Wir malen. Kann ja nicht so schwer sein. Von wegen entspannt ...“

Die Epoche offenbarte das Farberleben am eigenen Leib. Beeindruckt wurden die entstehenden Leinwände gegenseitig heimlich bestaunt. Es gab Rundgänge von Besucher*innen, die offensichtlich verzaubert wurden von weitreichenden Landschaftsaufnahmen – oder besser – Individualportraits innerer, emotionaler Landschaften und Idealen der eigenen Perspektiven.

Nach vier Wochen Vollzeitengagement sahen viele erleichterte Augenpaare einander an und waren fasziniert von ihren Ergebnissen.

Und auf die Fragen am Ende: Was war eigentlich das Herausfordernde? Was war das Beste? Da waren sich reflektierend alle einig:

1. Das Überwinden des inneren Schweinehundes mit allen Höhen und Tiefen lohnt sich.
2. Durchhalten übrigens auch.
3. Sich einzugestehen, dass die Realität manchmal wenig mit den eigenen Vorstellungen zu tun hat.
4. Damit Himmel und Wasser endlich nicht mehr konkurrieren, ist es möglich, Farbkombis zu besiegen! Und welche großen Gefühlsfreuden aufkamen, den gelben Farbschleier über dem Tempel hinzubekommen. Da freuten sich gleich alle mit.
5. Der Pinsel ist eine verlängerte Hand und kann überraschend zu mehr in der Lage sein als die eigenen Finger.
6. Fehler machen ein Bild schönöööner.
7. Und natürlich, dass nichts niemals verloren ist: Alles kann (mit oder ohne Farbe) neu anfangen – sozusagen ist Malen so etwas wie „Scheitern und Wachsen für Fortgeschrittene“.

Und es hat funktioniert!

Kirsten Achtermann und die 10. Klasse



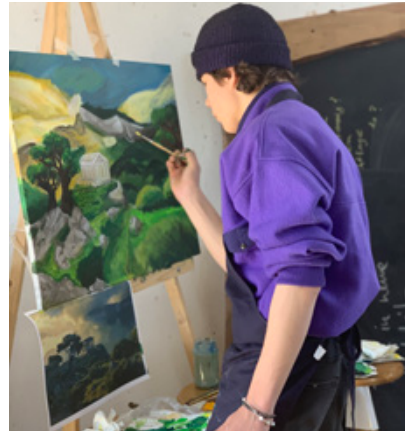
Aus der Schule



Aus der Schule



Aus der Schule



„Amigos para Siempre“ - Freunde für immer



Die Förderung des kritischen Denkens bei jungen Lernenden, ein wiederkehrendes Ziel der Klasse 11, wird nun auf einen Kontext übertragen, der tausende Kilometer entfernt liegt, in dem jedoch ebenfalls Spanisch gesprochen wird – eine Fremdsprache, die die Schülerinnen und Schüler seit über einem Jahrzehnt hören und lernen.

In Hispanoamerika stehen zentrale gesellschaftliche Bereiche wie Bildung, Korruption, Gesundheitswesen, Drogenhandel und ethnische Vielfalt vor erheblichen Herausforderungen. Gleichzeitig ergeben sich aber auch große Chancen für Verbesserungen und tiefgreifende Transformationen.

Nachdem den Lernenden Daten, Bilder sowie audiovisuelle Impulse präsentiert wurden, ist es nun an der Zeit, dass sie sich komplexeren Aufgaben widmen. Zunächst erfolgt die Analyse, bei der die Hauptideen erfasst und zusammengefasst werden. Darauf folgt die Interpretation, also eine tiefergehende Deutung, bei der bekannte Variablen miteinander in Beziehung gesetzt werden. Abschließend steht die Bewertung im Mittelpunkt: Hier entwickeln die Schülerinnen und Schüler

eine eigene Stellungnahme zu einer Problemstellung und formulieren konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Situation.

Nachdem ich den Schülerinnen und Schülern einen allgemeinen Überblick über die aktuellen Herausforderungen gegeben hatte, mit denen einige hispanoamerikanische Länder und ihre Bevölkerung konfrontiert sind – mit besonderem Schwerpunkt auf indigenen Minderheiten –, war es an der Zeit, Lösungen zu erarbeiten. Zu diesem Zweck führte ich das *Condicionale Simple* ein, eine Zeitform des Indikativs, die im Spanischen vor allem verwendet wird, um Empfehlungen, Wünsche oder Hypothesen auszudrücken. Darauf aufbauend entwickelten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam Maßnahmen, um die aktuelle Situation in diesen Gesellschaften zu verbessern, und reflektierten dabei mögliche Lösungsansätze.

Im Anschluss daran wiederholten wir verschiedene Zeitformen, um gezielt Fragen für ein bevorstehendes Gespräch vorzubereiten. Die Lernenden formulierten Fragen an eine Person, die in einer Unterrichtsstunde von ihrem persönlichen Erfahrungsbericht berichten würde.

Aus der Schule

García Moreno/ Spanisch FWS KN
¿Qué harías para ayudar a los niños de la calle?

Ejemplo de respuesta:
Yo crearía más centros de apoyo.
El gobierno debería ayudar más.

*Une el problema con la solución

Problema	Solución
1. Los niños viven en la calle	a. El gobierno crearía refugios seguros
2. Consumen drogas	b. Los médicos ofrecerían tratamiento
3. Viven en edificios abandonados	c. La policía protegería a los niños
4. Sufren violencia	d. Las ciudades construirían centros juveniles

*Conjuga el verbo.

1. El gobierno _____ (crear) más refugios para los niños.
2. Las organizaciones _____ (ofrecer) comida y apoyo.
3. La policía _____ (proteger) a los niños de la violencia.
4. Los trabajadores sociales _____ (ayudar) a las familias.
5. Las ciudades _____ (construir) centros de apoyo.

Die Überraschung war groß, als die Schülerinnen und Schüler feststellten, dass es sich dabei um Herrn Pedro Morgado, den Spanischlehrer der Unterstufe, handelte. Er beschrieb ihnen auf anschauliche, aber auch schonungslose und realistische Weise die prekären Lebensbedingungen von älteren Menschen, Kindern und Erwachsenen – von denen viele an AIDS erkrankt oder alkoholabhängig waren –, die organisierte Kriminalität in Form von Maras, die Armut und die Verzweiflung vieler Eltern.

Er schilderte ihren dreimonatigen Aufenthalt vor 20 Jahren in Honduras, in der Stadt San Pedro Sula, wo sie an drei sozialen Projekten der katholischen Kirche beteiligt gewesen war: „Amigos para Siempre“ (Arbeit mit Straßenkindern), „Puerta Abierta“ (Unterstützung für Mütter und Kinder mit AIDS) sowie „Federico Zanan“ (Arbeit mit alkoholabhängigen Menschen). San Pedro Sula in Honduras ist die zweitgrößte Stadt des Landes



nach Tegucigalpa. Sie ist ein wichtiges wirtschaftliches und industrielles Zentrum in Honduras. Gleichzeitig hat die Stadt mit hoher Kriminalität, Armut und sozialen Problemen zu kämpfen.

Die eigentliche emotionale Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler entstand jedoch, als Herr Morgado Anekdoten erzählte und dabei seine Gefühle vermittelte: seine Hilfslosigkeit in manchen Momenten und zugleich seinen starken Wunsch, sich um die Menschen zu kümmern, sie zu begleiten – mit ihnen zu sprechen, bei ihnen zu sein, mit ihnen zu essen, mit ihnen zu leiden. Zwei Monate später kehrte er nach Málaga zurück und stellte fest, dass sich die Bedeutung zweier Wörter für ihn grundlegend verändert hatte: „Armut“ und „Reichtum“.

„Reich waren diese Kinder, die immer gelächelt haben. Als ich in meine Wohnung in Spanien zurückkam, musste ich weinen: Ich hatte so viel, und sie so wenig.“

Die Fragen an den Gesprächspartner füllten schließlich die gesamte Unterrichtsstunde aus. In einer darauffolgenden Stunde übten wir die indirekte Rede im Spanischen, um die Aussagen von Herrn Morgado wiederzugeben, die bei den Schülerinnen und Schülern den größten Eindruck hinterlassen hatten und von denen sie wussten, dass sie sich Notizen machen sollten.

Das Einladen einer Person, die ein persönlicher Erfahrungsbericht gibt, ist für Oberstufen-Schüler*innen pädagogisch besonders wertvoll: Es verbindet Unterricht mit der Realität, fördert Empathie und soziales Verständnis und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, aktive Fragen zu stellen. Dadurch werden sie stärker eingebunden, entwickeln kritisches Denken und reflektieren über aktuelle gesellschaftliche Themen wie Kinderarmut.

Übrigens war es genau dieser Aufenthalt, durch den Pedro Morgado seine Berufung entdeckte, mit Kindern zu arbeiten – und das tut er noch immer mit großer Leidenschaft an unserer Schule.

Rosalía García Moreno





Bin ich nur ein Produkt meiner Gene? Genetik in der 11. Klasse - Teil 2

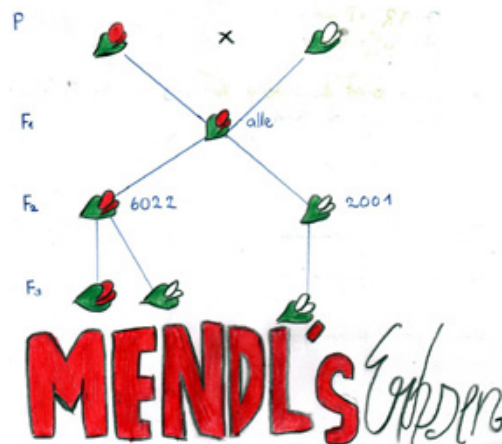
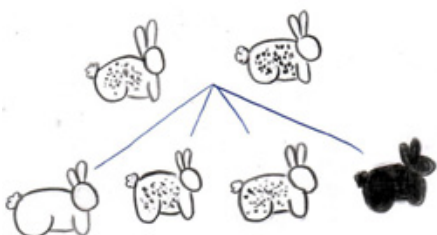


Welche Auswirkungen hat mein Lebensstil und die Umwelt auf meine Entwicklung? Und wie entsteht dann überhaupt **Vielfalt** und **Variabilität**?

Mit solchen elementaren Fragen haben wir uns in unserem Genetik-Projekt auseinandergesetzt. Das Kernthema war die Einführung in die Grundlagen der Genetik. Genetik ist die Wissenschaft, die die Weitergabe von Merkmalen von einer Generation zur nächsten untersucht. Einfach ausgedrückt, bestimmt die Genetik fast alles eines jeden Lebewesen auf unserer Erde. Die Gene eines Organismus, also Abschnitte auf der DNA, sind die grundlegenden Einheiten der Vererbung. Gene kontrollieren, wie ein Organismus aussieht, sich verhält und sich vermehrt. Gerade weil die gesamte Biologie von den Genen abhängt, ist das Verständnis der Genetik für alle Lebenswissenschaften einschließlich der Landwirtschaft oder der Medizin von entscheidender Bedeutung. Aber die Gene bestimmen nicht alles und das moderne Forschungsfeld der Epigenetik untersucht den Einfluss der Umwelt auf die individuelle Entwicklung von Organismen.

In der 11. Klasse bewegen wir in der Biologie immer wieder zu unterschiedlichen Themen eine ganz zentrale Frage: Was hält die Welt in ihrem INNEREN, ganz tief drinnen zusammen? Wir suchen die Unendlichkeit im Kleinen. Die Zellbiologie, die Genetik und die Embryologie bieten dazu das ideale Forschungsfeld. Und wenn man dann noch die Biographien von Mendel und Bonnier gegenüberstellt oder die Tragik in der Geschichte um Rosalind Franklin, die Entdeckerin der DNA-Struktur, beleuchtet, bewegt das die Seelen dieser Altersstufe. Ganz wichtig sollte bei diesen Prozessen sein, bei dem/der Elftklässler*in einen «Schwebezustand» zuzulassen. Und dies ist uns bei unseren Diskussionen immer wieder gelungen auch wenn die anstehende RSA-Prüfung über allem schwebte ...

Daniel Schaarschmidt-Kiener



Alle Wege führen nach ... ROM

Kunst- und Abschlussfahrt der 12. Klasse

Am Abend des 10. März trafen sich die Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse mit Frau Laera und Frau Keppler am Busbahnhof, um ihren Weg nach Rom anzutreten. Bei der Ankunft am nächsten Morgen war die Vorfreude groß, die „Ewige Stadt“ mit all ihren historischen Schätzen und ihrem besonderen Flair zu entdecken.

Nachdem wir in unserem Hostel eingekcheckt hatten, zogen wir los, um einen ersten Eindruck von Rom zu bekommen. Wir schlenderten durch enge Gassen, über lebendige Plätze und vorbei an beeindruckenden Bauwerken, wie zum Beispiel dem Pantheon. Besonders faszinierend war es, die Mischung aus antiker Geschichte und modernem Stadtleben hautnah zu erleben.

Die nächsten beiden Tage verbrachten wir im Vatikan. Wir besichtigten den eindrucksvollen Petersdom und bezwangen die 551 Stufen bis zum höchsten Punkt des Doms. Belohnt wurden wir mit einem einzigartigen Blick auf den Petersplatz, den viele von uns aus dem Fernsehen kennen, und die Dächer von Rom. Am nächsten Tag erkundeten wir die Vatikanischen Museen, deren zahlreiche Kunstwerke, Deckenfresken und historische Schätze uns schwer beeindruckt haben. Auch die Sixtinische Kapelle, in der die Papstwahl stattfindet, haben wir besichtigt.

Mit dem Besuch des Kolosseums und des Forum Romanum, begaben wir uns auf die Spuren der Römer, wenn-



gleich es uns nicht leichtfiel, uns vorzustellen, wie das Leben im antiken Rom aussah und welche Bedeutung diese Orte einst hatten. Die riesigen Ruinen und die Geschichte dahinter haben uns jedoch sehr beeindruckt. Am Sonntag verließen wir die Stadt und unternahmen einen Tagesausflug nach Ostia, der antiken Hafenstadt Roms. Beim Spazierengehen durch die gut erhaltenen Ruinen genossen wir es, dem Stadtlärm für einen Tag zu entkommen. Anschließend fuhren wir alle gemeinsam



Aus der Schule

weiter an den Strand und verbrachten einen schönen Sonnenuntergang am Meer. Ein paar tapfere Schülerinnen und Schüler wagten sich sogar ganz ins Wasser!

Ein weiterer Tagesausflug führte uns nach Tivoli. Eine abenteuerliche Busfahrt, eine schnelle Kaffeepause und einen ausgefüllten Lottoschein später, besichtigten wir die Villa Adriana sowie die Villa d'Este. Während die Villa Adriana mit ihrer weitläufigen Anlage beeindruckte, begeisterte die Villa d'Este vor allem durch ihre wunderschönen Gärten und kunstvollen Brunnen.

Am letzten Tag vor der Abreise besuchten wir noch eine Ausstellung von Bernini und bewunderten seine wunderbaren und detailgetreuen Marmorstatuen, bevor wir den letzten Abend mit einem gemeinsamen Pizzateessen ausklingen ließen.

Insgesamt war die Abschlussfahrt nach Rom eine unvergessliche Erfahrung. Es war wie eine Zeitreise durch die vielen, bereits im Unterricht behandelten Kunstepochen – von der Antike, dem Mittelalter, dem Barock und der Renaissance bis in die Moderne. Neben den vielen Unternehmungen und Sehenswürdigkeiten hat vor allem die gemeinsame Zeit als Klasse diese Reise so besonders gemacht. Wir haben es genossen, die Stadt unsicher zu machen, abends im Hostel gemeinsam zu kochen und zu essen, Spiele zu spielen, an den U-Bahn Haltestellen den Zug zu verlassen und zehn (!!!) Türen

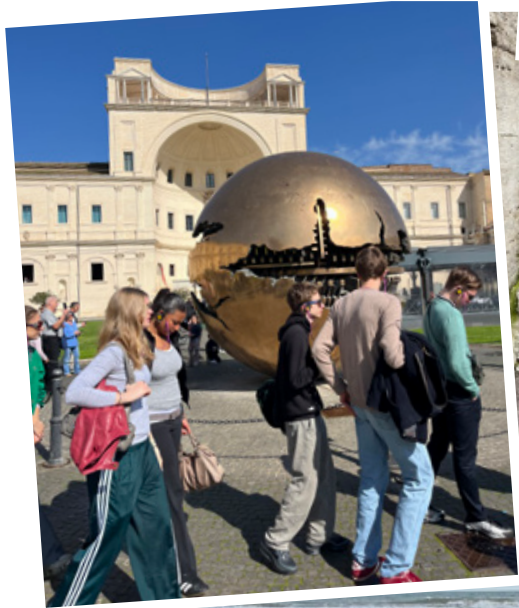
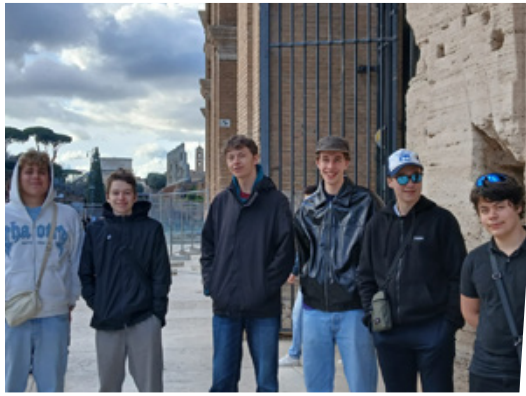


weiter hinten wieder in den Zug einzusteigen, Pyramiden am Strand zu bauen und vieles, vieles mehr. Auch das berühmte italienische Eis, das wir uns fast täglich gönnten, durfte natürlich dabei nicht fehlen. Mit vielen neuen Eindrücken und Erinnerungen kehrten wir schließlich nach einer anstrengenden Fahrt mit Zug und Bus nach Hause zurück.

Die Abschlussklasse, Elisa Laera und Julia Keppler



Aus der Schule



Lernen mit allen Sinnen

In unserer Lernwerkstatt machen wir viele schöne Dinge, die auf den ersten Blick oft einfach nur nach Spaß aussehen. Doch dahinter steckt viel mehr. Wir lernen ganzheitlich und mit allen Sinnen so, wie es in der Heilpädagogik besonders wichtig ist.

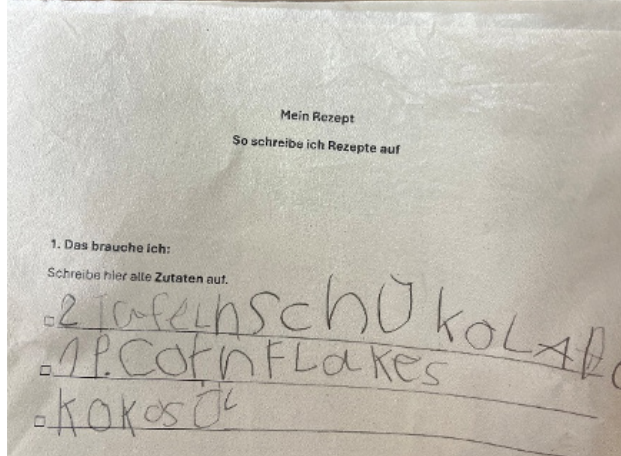
Beim gemeinsamen Arbeiten sammeln wir Erfahrungen, die nicht nur für das Leben wichtig sind, sondern auch im schulischen Bereich eine große Rolle spielen. Und das Beste daran, es passiert ganz spielerisch.

Ein Beispiel dafür ist unser gemeinsames Kochen und Backen, das immer wieder Teil unserer Lernwerkstatt ist. So haben wir zum Beispiel leckere Schoko-Crossies aus Cornflakes und Schokolade hergestellt.

Am Anfang haben wir gemeinsam ein strukturiertes Rezept erstellt. Dabei überlegten wir uns, was machen wir zuerst? Welche Schritte folgen? So lernen wir, logisch zu denken und Abläufe zu planen.

Anschließend haben wir einen Einkaufszettel geschrieben und sind zusammen einkaufen gegangen. Im Supermarkt üben wir, uns zurechtzufinden und mit fremden Menschen zu interagieren. Auch das ist ein wichtiger Teil des Lernens.

Zum Schluss geht es ans Bezahlen. Schon vorher haben wir gemeinsam überlegt, wie viel die Lebensmittel ungefähr kosten werden. So lernen wir, mit Geld umzugehen und ein Gefühl für Preise zu entwickeln.



Auch der Weg nach Hause gehört zu unserem Lernprozess. Während wir die Lebensmittel zurück zur Schule bringen, achten wir auf die Verkehrsregeln und darauf, dass alle sicher ankommen. Das braucht manchmal etwas Zeit, denn nicht jeder kann gleich weit laufen. Pausen und gegenseitiger Zuspruch sind dabei ganz wichtig.

In der Schule angekommen, arbeiten wir dann genau nach unserem Rezept. Schritt für Schritt gehen wir strukturiert vor. Dabei achten wir auch auf die Hygieneregeln und darauf, die Küche am Ende wieder sauber zu hinterlassen.

So wird deutlich: Selbst bei vermeintlich einfachen Tätigkeiten findet in der Lernwerkstatt ganzheitliches Lernen statt.

Franziska Langer



Der Frühling zieht in unser Schulhaus ein

Langsam, aber sicher zieht der Frühling auch in unser Schulhaus ein. In der Lernwerkstatt wird es immer bunter. Nach und nach entstehen dort wunderschöne Windspiele, die an den Fenstern unserer Eingangshalle aufgehängt werden. Sie bringen ein frühlingshaftes Gefühl ins Schulhaus.

Für die Windspiele brauchen die Kinder Laminierfolien und Fingerfarben. Zuerst dürfen sie die Folien ganz nach ihrem eigenen Geschmack mit Fingerfarbe bemalen. Dabei entstehen bunte Muster, Tupfen, Linien oder kleine Kunstwerke. Das Malen mit den Fingern macht nicht nur Spaß, sondern hilft den Kindern auch dabei, ihre Sinneswahrnehmung zu verbessern und ihre Feinmotorik zu trainieren. Sie spüren die weiche Farbe an den Händen und lernen, ihre Bewegungen besser zu steuern.

Wenn die Farbe getrocknet ist, werden die bemalten Folien laminiert. Danach werden verschiedene Formen ausgeschnitten, zum Beispiel Kreise, Blumen oder andere frühlingshafte Figuren. Beim Ausschneiden üben die Kinder ihre Handgeschicklichkeit, ihre Konzentration und das genaue Arbeiten.

Anschließend kommt der schwierigste Teil, bei dem manche Kinder Unterstützung brauchen. Mit Nadel und Faden werden die ausgeschnittenen Formen aufgefädelt. Dabei lernen die Kinder Geduld und trainieren ihre Feinmotorik sowie ihre Auge-Hand-Koordination. Be-

sonders das Einfädeln des Fadens in das Nadelöhr und das zweimalige Durchstechen der Formen erfordert Ausdauer.

Nach und nach entstehen so wunderschöne und vor allem einzigartige Windspiele. Jedes sieht anders aus und zeigt die Kreativität der Kinder. Schon bald schmücken die bunten Kunstwerke die Fenster unserer Eingangshalle und bringen ein Stück Frühling in unser Schulhaus.

Franziska Langer



Unsere neuen Erstklässler*innen für das Schuljahr 2026/2027



Auch in diesem Jahr hat sich unser Erstklass-Gremium wieder mit viel Zeit, Sorgfalt und Herz um die Aufnahme der Schulanfänger*innen für das Schuljahr 2026/2027 gewidmet.

Ein besonders schöner Teil dieses Prozesses sind die Schulstündchen mit den Kindern. Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, mit wie viel Neugier und Vorfreude die zukünftigen Erstklässler*innen in unsere Schule kommen. Viele von ihnen sind ganz aufgeregt und stolz, wenn sie die kleinen Aufgaben meistern dürfen, die sie hier erwarten.

So balancieren die Kinder mutig über eine Bank und zeigen dabei ihr Gleichgewicht und ihre Körperkoordination. Bei der gestellten Malaufgabe lassen sie ihrer Kreativität freien Lauf und zeigen, wie sie Formen und Farben gestalten können. Eine weitere Aufgabe ist das Auffädeln von Perlen nach einer bestimmten Vorgabe. Dabei sind Konzentration, Geduld und genaues Hinschauen gefragt.

Mit großer Spannung lauschen die Kinder auch der Geschichte, die ihnen erzählt wird. Die einzelnen Übungen sind liebevoll in diese Geschichte eingebettet, sodass die Kinder spielerisch durch die Schulstündchen geführt werden. So entsteht eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und zeigen können, was bereits in ihnen steckt.

Jedes Jahr ist dieser Aufnahmeprozess ein besonderer und schöner Weg für alle Beteiligten. Nun hat sich das Erstklass-Gremium für eine tolle neue erste Klasse entschieden. Wir freuen uns alle riesig auf unsere Neuzugänge und darauf, sie bald bei uns im Schulhaus willkommen zu heißen.

Franziska Langer

Impressionen vom Weidenflechten

Vielen herzlichen Dank an die fleißigen Weidenflechterinnen und Weidenflechter, die zum Verkauf für den Frühlingmarkt Spiralen geflochten haben!

Eure Anne



SCHUL- KONZERT



FREITAG, 24. APRIL 2026 | 19 UHR

«Musik ist ein Ort, an dem wir uns begegnen.» Jacob Collier
Ein Abend voller Musik aus verschiedenen Zeiten, Kulturen und Stilrichtungen bildet den Abschluss der Musikintensiv-Woche – mit Chor und Orchester.

Eintritt frei | Kollekte
Theaterhalle | Fritz-Arnold-Str. 14



Öffentliche Rahmenveranstaltung zu Eurythmie und Kunst an der Freien Waldorfschule Konstanz

Eurythmie verwandelt Klänge in Bewegung und Formen im Raum. Sie beschreibt eine Kunstform, die zunächst ungewöhnlich scheint und raumgreifend Kommunikation auf dreidimensionaler Ebene ermöglicht.

In der pädagogischen Arbeit mit Kindern fördert sie die Auseinandersetzung und Wahrnehmung im Raum, erweitert die soziale Kompetenz und wirkt in Einzelarbeit oder Gruppenprozessen ausgleichend, lösend, kräftigend und erweiternd auf die drei Säulen unseres menschlichen Körpers.

Auch an unserer Schule schließt das Fach Eurythmie bei den Schülerinnen und Schülern an, sodass sie selbst Teil sichtbarer Sprache und spürbaren Gesangs werden können.

Das Eurythmeum Stuttgart ist seither eine feste Größe in der anthroposophischen Bewegung und bildet jährlich zahlreiche Künstlerinnen und Künstler für Bühnendarbietungen und die pädagogische Arbeit dieser Bewegungskunst aus.

Das diesjährige Eurythmieensemble des Eurythmeum Stuttgart wird nun erstmals die Freie Waldorfschule Konstanz auf seiner Tournee besuchen.

Darüber freuen wir uns sehr und laden Sie, liebe Eltern und Freude der Schulgemeinschaft, herzlich zur einzigen Abendaufführung ein.

Die Schülerinnen und Schüler erleben eine auf die Altersgruppen zugeschnittene künstlerische Darbietung mit einem Diskussionsanteil bereits am Vormittag.

Montag, den 11. Mai 2026 | 19:30 Uhr
Theaterhalle, Fritz-Arnold-Str. 14

Einlass ab 19:15 Uhr
Eintritt gegen Spende erbeten

Kalender

An dieser Stelle werden die aktuellen Monate des Schulkalenders abgebildet. Der komplette Kalender wird per E-Mail versendet und ist auch auf der Website der Schule zu finden.

April		Mai		Juni		Juli	
Mi 1		Fr 1	Tag der Arbeit	Mo 1	23	Mi 1	
Do 2		Sa 2		Di 2		Do 2	
Fr 3	Karfreitag	So 3		Mi 3		Fr 3	
Sa 4		Mo 4	19	Do 4	Fronleichnam	Sa 4	
So 5	Ostersonntag	Di 5		Fr 5		So 5	
Mo 6	Ostermontag 15	Mi 6		Sa 6		Mo 6	28
Di 7		Do 7		So 7		Di 7	
Mi 8		Fr 8	RSA Deutsch	Mo 8	24	Mi 8	
Do 9		Sa 9		Di 9		Do 9	
Fr 10		So 10		Mi 10		Fr 10	
Sa 11		Mo 11	20	Do 11		Sa 11	
So 12		Di 12	RSA Mathe	Fr 12		So 12	
Mo 13	Klausurtag 16	Mi 13		Sa 13		Mo 13	29
Di 14	Projekttag	Do 14	Christi Himmelfahrt	So 14		Di 14	
Mi 15	Projekttag	Fr 15		Mo 15	25	Mi 15	
Do 16	Projekttag	Sa 16		Di 16		Do 16	
Fr 17		So 17		Mi 17		Fr 17	Klassenspiel 12. Klasse
Sa 18		Mo 18	21	Do 18		Sa 18	Klassenspiel 12. Klasse
So 19		Di 19	RSA Englisch	Fr 19		So 19	
Mo 20	17	Mi 20		Sa 20		Mo 20	30
Di 21		Do 21		So 21		Di 21	
Mi 22		Fr 22		Mo 22	26	Mi 22	
Do 23		Sa 23		Di 23		Do 23	
Fr 24		So 24	Pfingstsonntag	Mi 24		Fr 24	Praktikumsabend
Sa 25		Mo 25	Pfingstmontag 22	Do 25		Sa 25	Abschlussfeier 12. Klasse
So 26		Di 26		Fr 26		So 26	
Mo 27	18	Mi 27		Sa 27		Mo 27	31
Di 28		Do 28		So 28		Di 28	
Mi 29		Fr 29		Mo 29	27	Mi 29	Schulschluss 12 Uhr
Do 30		Sa 30		Di 30		Do 30	
		So 31				Fr 31	

schulfrei/Ferien
Wochenende / ges. Feiertage
Veranstaltungen

ELKO-Treffen

Freie Waldorfschule Konstanz | Robert-Bosch-Str. 3 78467 Konstanz | Tel. +49 (0)7531/127 3007 | www.waldorfschule-konstanz.de

Schulfeste, Aufführungen und Darbietungen aus dem Unterricht sind Teil des pädagogischen Programms. Die Anwesenheit der Schüler*innen an solchen Veranstaltungen ist daher auch an speziellen Tagen an Wochenenden verpflichtend. Diese Tage werden mit schulfreien Tagen (z.B. an Kollegiums- oder Brückentagen) ausgeglichen.

Angaben ohne Gewähr. Terminverschiebungen oder -änderungen werden über das Schulbüro per E-Mail mitgeteilt.

Anzeigen



**Buch
Kultur
Opitz**

Kinder- und Jugendbücher
Anthroposophie / Kunstpostkarten
Klassische CDs und Noten
Allgemeines Antiquariat

MONTAG bis FREITAG
10.00 — 18.00 Uhr

SAMSTAG
10.00 — 16.00 Uhr

St. Stephans Platz 45 . 78462 Konstanz . Tel. 0049 (0)7531/241 71 . mail@buchkulturopitz.de . www.buchkulturopitz.de